

Interessant ist auch noch u. a. daß Kirkpatrick¹⁷ für die L₁ von *Corioxenos antestiae* Blair durch gut gewählte Versuchsanordnung einen Farbentropismus nachweisen konnte, der die Tiere veranlaßt, grade die hauptsächlichsten Körperfarben ihrer Wirte (orange und schwarz) aufzusuchen.

Innsbruck, September 1938.

¹⁷ Proceed. R. Entom. Soc. London, Ser. A. XII (3) (1937) p. 40—44, 2 figs.

Anfragen.

Zu unserer entsprechenden Veröffentlichung in Nr. 8 ging zur ersten Frage folgende Antwort ein: Ich bitte meine Arbeit „Falters Kämmchen und Haarbürste“ mit 24 Mikrophotographien, Seite 13 des 28. Jahrgangs der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift“, nachzulesen. Es handelt sich ganz bestimmt um das „Schienenblatt“ an den Vorderfüßen (tibia) der Falter.

Aug. Ochmann, Görlitz

Bemerkungen über *Vanessa urticae* ssp. *ichnusa* Bon.

Von Dr. Jakob von Sterneck, Karlsbad.

In Nr. 1 der „Entomologischen Zeitschrift“, Frankfurt a. M., 53. Jahrgang, 1939, macht F. A. T. Reuß, Berlin, Mitteilung über zwei von ihm festgestellte Unterschiede im Geäder dieser Rasse gegenüber der verbreiteten Form und sieht sich veranlaßt, für diese Rasse ein neues Subgenus aufzustellen, weil er offenbar der Meinung ist, daß die Unterschiede derart bedeutende sind, daß eine Subsumption der *ichnusa* unter den Speziesbegriff der *V. urticae* den genetischen Verhältnissen nicht genügend Rechnung trägt.

Diese recht auffallende Herausstellung einer bisher als insulare Rasse der *Vanessa urticae* allgemein angesprochenen Form ließ es mir wünschenswert erscheinen, diese als bedeutend hingestellten Unterschiede an Hand des Materials meiner Sammlung durchzugehen. Es ist vielleicht nicht unangebracht, hierüber kurz zu berichten, weil es die geschilderten Unterschiede doch recht wesentlich geringer erscheinen läßt, als in der zitierten Arbeit angenommen wurde und deshalb auch der Entschluß, für die Form ein selbständiges Subgenus zu begründen, einer Revision zu bedürfen scheint.

Reuß hebt zwei Unterschiede im Geäder der Vorderflügel als wesentlich hervor:

1. Das Verhältnis des Wurzelstückes der Cubitalader bis zur ersten Gabelung zu dem restlichen Teile von Cub. 2 ist verschieden, und zwar soll es bei *V. ichnusa* und auch bei *V. caschmirensis* Koll. sich wie 1:2, dagegen bei *V. urticae* wie 1:1.50—1.66 verhalten.

2. Die Zellschlußader trifft auf die Mediana 3 bei *V. ichnusa* im rechten Winkel, während der Winkel, unter dem sie an die Mediana 3 bei *V. urticae*

stößt (gemeint ist der Winkel mit dem distalen Teile der Mediana 3) ein stumpfer ist.

In beiden Richtungen weichen meine Untersuchungen von dem Ergebnis, zu dem Reuß gelangt, etwas ab.

Um die systematische Bedeutung der Unterschiede näher kennenzulernen, habe ich die gleichen Untersuchungen auch bei einigen anderen Formen von *Vanessa urticae*, dann auch vergleichshalber bei *V. polychloros*, *xanthomelas* und *antiopa* gemacht und stelle sie, unter Weglassung der Details der Beobachtungen, hier tabellarisch zusammen. Die Zahl der Beobachtungen ist bei jeder Form in Klammern beigesezt.

	Verhältnis der Teile der Cubitalader 2 wie 1:	Winkel der Zellschlußader mit Med. 3*			
		sehr stumpf	mäßig stumpf	recht- winklig	sptz
		in %			
1. <i>V. urticae</i> L. (14)	1,75	72	28	—	—
2. <i>V. urticae</i> aus Sibirien mit verlöschenden Dis- kalflecken (10)	1,76	20	80	—	—
3. f. <i>polaris</i> Stdgr. (4)	1,77	—	100	—	—
4. f. <i>atrebatensis</i> Bois. (Artenfakt.) (14)	1,84	62	38	—	—
5. f. <i>ichnusa</i> Bon. (6)	1,95	50	50	—	—
6. f. <i>chinensis</i> Leech. (2)	1,95	—	100	—	—
7. <i>V. caschmirensis</i> Koll. (2)	2,—	—	100	—	—
8. <i>V. polychloros</i> L. (14)	2,30	—	—	100	—
9. <i>V. xanthomelas</i> Esp. (4)	—	—	—	100	—
10. <i>V. antiopa</i> L. (10)	—	—	25	60	15
11. <i>V.</i> -Temperaturformen (<i>artemis</i> Fisch. und <i>hygiaea</i> Heydr.) (10)	—	—	25	60	15

Aus den vorstehenden Ziffern ist die Richtigkeit der Feststellung von Reuß, daß das Verhältnis der Teile der Cubitalader bei f. *ichnusa* ein anderes ist als bei *V. urticae* bestätigt. Aber andererseits ist aus diesen Durchschnittsziffern erkennbar, daß sich die Unterschiede in viel engeren Grenzen bewegen, als sie Reuß angegeben hat. Eine Verhältniszahl 1:1,50 oder auch nur 1:1,66 kommt nirgends, auch nicht bei *V. urticae* vor, sondern auch hier ist der restliche Teil der Cubitalader mindestens 1³/₄mal so lang, wie das Wurzelstück. Dabei erreicht auch bei f. *ichnusa* der distale Teil der Cubitalader nicht ganz die doppelte Länge des Wurzelstückes, die erst bei *V. caschmirensis* die Regel bildet.

V. polychloros und ebenso die anderen Arten *xanthomelas* und *antiopa*, von denen hier erst nicht die Verhältniszahlen angeführt wurden, besitzen dann Längen des Cubitalrestes von mehr als dem Doppelten des Wurzelteiles.

* Als sehr stumpf gelten Winkel mehr als 120°, als mäßig stumpf solche von etwa 120 bis 100°.

Sehr bemerkenswert ist, daß die Kunstprodukte, die unter dem Namen *f. atrebatensis* zusammengefaßt sind und die Temperatureinflüssen ihre Entstehung verdanken, mit der Verhältniszahl bereits nahe an jene der *f. ichnusa* heranreichen. Beiden fehlen bekanntlich die beiden „Diskalflecken“. Die zum Verlöschen dieser Flecken stark hinneigende Form aus Sibirien zeigt allerdings nicht das gleiche Verhalten, sondern hat ähnliche Verhältniszahlen wie der Typus der *V. urticae*.

Hinsichtlich des zweiten von Reuß erwähnten unterscheidenden Merkmales, daß der Winkel, den die Discozellulare mit der Mediana 3 bildet, ein verschiedener sei, wurde leider eine Bestätigung nicht vorgefunden. Auch bei *f. ichnusa* ist dieser Winkel niemals ein rechter, sondern ebenfalls mehr oder weniger stumpf. Das Merkmal ist an und für sich ein recht schwankendes, vielfach dadurch veranlaßt, daß die Discozellulare nicht immer gerade an jenem Punkte mit der Mediana zusammenstößt, wo letztere sich krümmt, sondern mehrfach erst mehr distal die Mediana erreicht, wodurch der Winkel natürlich ein stumpferer wird.

Ich habe versucht, dies statistisch festzuhalten, indem ich die auffallend stumpfen Winkel von jenen sonderte, die etwas weniger als 120° betragen. Da läßt sich nun in gewissem Sinne eine Uebereinstimmung mit den Beobachtungen von Reuß finden, indem die Zahl der sehr stumpfen Winkel bei *V. urticae* 72%, bei *f. ichnusa* aber bloß 50% beträgt. Da aber auch bei einigen anderen Formen von *V. urticae* die kleineren Winkel überwiegen, ja mitunter 100prozentig auftreten, ohne daß diese Formen (z. B. *f. polaris* oder *f. chinensis* oder auch die bloß in einem Stücke untersuchte *f. ladakensis* Moore) irgendwelche Beziehungen zur *f. ichnusa* vermuten lassen, so dürfte es sich doch vielleicht bloß um Zufälligkeiten handeln und dieses angeblich unterscheidende Merkmal bedeutungslos sein.

Bei *V. polychloros* und *V. xanthomelas* wird dann der besprochene Winkel tatsächlich fast genau ein rechter, während wir bei *V. antiopa* wieder einzelne Rückfälle in die Stumpfwinkligkeit zu verzeichnen haben, denen freilich hier auch Fälle des Gegenteils, daß nämlich der Winkel ein spitzer wird, gegenüberstehen.

Immerhin ist die große Caesur an der Artgrenze von *V. urticae* und *V. polychloros* zu auffällig, um nicht zu erkennen, daß auch *f. ichnusa* in der angegebenen Richtung mit *V. urticae* in eine Gruppe zu stellen sei.

Ueberblicken wir das Gesagte nochmals im Hinblick auf die genetisch-systematische Bedeutung der geltend gemachten Unterschiede, so dürfte es angezeigt sein, beiden Merkmalen nicht jene übergroße Bedeutung beizulegen, wie dies Reuß in der erwähnten Arbeit annimmt, zumal zahlreiche andere Beobachtungen, wie die insulare Abschließung der *f. ichnusa* oder das sporadische Auftreten ähnlicher, freilich nur als individuelle Aberrationen zu wertender Formen, denen die beiden „Diskalflecke“ fehlen, sowie das ausnahmsweise Vorhandensein der Flecke bei *f. ichnusa*, endlich auch die große Uebereinstimmung in allen übrigen Merkmalen mit dem Typus der *V. urticae* nachdrücklich dafür sprechen, auch die Form der Inseln Korsika und Sardinien als eine geographische Rasse der *Vanessa urticae*, wie dies seit langem allgemein angenommen wird, aufzufassen und das neu aufgestellte Subgenus der Gattung fallen zu lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Sterneck Jakob [Daublebsky] von

Artikel/Article: [Bemerkungen über *Vanessa urticae* ssp. *ichnusa* Bon. 83-85](#)